



gesandter kaiser renos eingetroffen

Was die Spatzen schon seit längerem von den Dächern des Magistrats pfffen, ist am ersten Windstage der Rondra Wirklichkeit geworden. Oberst Otho Urdorf von Svalltingen Bispelquell, Gesandter, Vertrauter und Freund Kaiser Renos, hielt Einzug in Lowangen.

Aus dem kühlen Schatten der Wälder stob zur heißen Praiosstund eine zwölfköpfige Schar wohlarmierter Reiter im schneidigen Galopp auf das Nordtor zu, um wenige Spann vor den verdutzten Wachen und deren Weibelin Grima Okenheld die Pferde zu zügeln. Es bedurfte nur weniger klärender Worte durch einen Begleiter des Obristen, und kurze Zeit später glich das Magistratsgebäude und mit ihm wohl halb Lowangen einem hektisch summenden Bienenstock. Eiligst wurden die Mitglieder des Gildenrates zum Magistrat bestellt, Boten rannten hierhin und dorthin, und auf dem Marktplatz bildete sich schnell eine immer größer werdende Menschentraube, begierig den unerwarteten aber so ungeheuer wichtigen Mann zu begrüßen.

Als Oberst von Svalltingen Bispelquell, ein beeindruckender Mann von wohl 50 Götterläufen, eskortiert von seinen elf Begleitern und einem schnell zusammengetrommelten Banner der

Stadtwache, am Marktplatz eintraf, schallte ihm aus über 100 Kehlen ein vielstimmiges "Hoch" entgegen. Stadtmagister Wolf Ingalf Thorhald hieß den Gesandten im Namen der Stadt und des Gildenrates willkommen und bat ihn sodann zu einer Erfrischung in die prachtvolle Eingangshalle des Magistratsgebäudes. Auch mir als Vertreter der Lowanger Lanze wurde erfreulicherweise gestattet, an dem improvisierten Empfang teilzunehmen, und so bin ich in der glücklichen Lage, über die Ereignisse aus erster Hand berichten zu können.

Nachdem die Mitglieder des Gildenrates, der Geweihtenschaft und selbstverständlich die Abordnung des Kaisers den heißen Marktplatz gegen die schattige Kühle des Magistratshauses eingetauscht hatten, wurden zunächst kühle Getränke und auch einige kleinere Speisen gereicht. Wolf Ingalf Thorhald ergriff sodann erneut das Wort, drückte seine Freude über die Ankunft Svalltingen Bispelquells aus und stellte die versammelten Honoratioren Lowangens vor. Hierbei kam es zu dem überaus peinlichen Vorfall, daß Oreza Meelt-heuer, Zunftmeister der Grobschmiede, mit vom Wein geröteten Gesicht den Obristen mit den Worten "So guten Wein wie hier

habt ihr Waldmenschen wohl schon lange nicht mehr getrunken!" bedachte. Fürwahr eine wenig treffliche Situation, die von Svalltingen Bispelquell jedoch souverän zu meistern verstand, indem er der Versammlung zuprostete und sagte "Wo er recht hat, hat er recht!"

Schon kurze Zeit später aber sollte sich die gelöste und freudige Atmosphäre, in der der Oberst leutselig die gefahrvolle Anreise und auf Wunsch wiederholt den glorreichen Sieg der kleinen aber schlagkräftigen Armee Kaiser Renos in der Schlacht bei Arsingen schilderte, in die unheilverkündende Schwüle eines nahenden Gewitters verwandeln.

Larona vom Berg, neuernannte Botschafterin des Mittelreichs, betrat hochoberhohenes Hauptes die Halle, und es schien, als wolle Rondra daselbst mit ihren alles verzehrenden Blitzen aus ih-

In dieser Ausgabe

Stellungnahme	Seite 3
Neue Sekretäre	Seite 4
Der Wagenzug	Seite 5
Sturm auf Kontor	Seite 7
Zunftreinigung	Seite 10
Orks in der Stadt	Seite 10

ren Augen sprechen. Wie auf ein geheimes Zeichen hin verstummten die Gespräche ringsum, und aller Augen richteten sich wie gebannt auf die eintretende Botschafterin. Ohne anscheinend von Oberst von Svalltingen Bispelquell auch nur die geringste Notiz zu nehmen, fuhr Larona vom Berg in einem rüden Ton den Stadtmagister an. "Wie könnt ihr es wagen, für diese Personen, die sich anmaßen, als Gesandtschaft eines unserer kaiserlichen Majestät gleichgestellten Monarchen aufzutreten, auch noch einen Empfang zu geben?" In der darauffolgenden Stille hätte wohl selbst Melahat, der stadtbekannte, taubstumme Gauklermeister, den Fall einer Feder vernehmen können. Wie ungeschickt und wenig taktvoll die Worte der jungen Botschafterin, strahlten sie doch die Arroganz eines Großreiches aus, beleidigten sie doch auf schlimme Weise die Stadtoberen und deren neuen Gast. So war es nur verständlich, daß Thorhald mit der Energie, die unserem Stadtmagister zueigen ist, Frau vom Berg sogleich energisch zur Raison rief und sowohl sie als auch den Gesandten Kaiser Renos zu einer sofortigen Unterredung in einen anliegenden Raum führte. Die verbleibenden Gäste nahmen die unterbrochenen Unterhaltungen wieder auf, und erregt wurde über das soeben Erlebte diskutiert. Mit großer

Spannung erwartete man den Ausgang der Unterredung, hing doch nun viel vom diplomatischen Geschick unseres Stadtmagisters ab, der zwar bisher als Mann der Tat, weniger aber als überragender und mit allen Wassern gewaschener Taktierer bekannt war.

Als sich nach geraumer Zeit die Flügeltüren des Nebenraumes öffneten, betrat Thorhald mit von Svalltingen Bispelquell zu seiner Linken und Larona vom Berg zu seiner Rechten erneut den Raum und richtete das Wort an die Umstehenden. "Wohl an die neun Götterläufe haben die leidgeprüften Bürger und Bürgerinnen Lowangens allein inmitten einem Heer von Feinden dem niederträchtigen Ork die Stirn geboten, ohne Hoffnung auf Hilfe und Entsatz. Nun, da wir die berechtigte Hoffnung hegen dürfen, das Mittelreich werde uns in unserem Bemühen, gegen die Orken vorzugehen, unterstützen, und auch Kaiser Reno nach den letzten Scharmützeln in der Lage ist, Lowangen beizustehen, darf diese glückliche Fügung der Götter nicht aus falschem Stolz heraus gefährdet werden. Würde man doch damit nur dem Schwarzpeltz und seinen blutgierigen Götzen in die Hände spielen. Wir alle verstehen die Bedenken des Mittelreichs gegen die offizielle Eröffnung einer Vertretung Kaiser Renos, doch muß auch das Mittel-

reich einsehen, daß Lowangen nicht Teil seines Herrschaftsgebietes und daher frei in all seinen Entscheidungen ist. Wir haben uns daher darauf geeinigt, die Abordnung Renos offiziell als Gesandtschaft mit allen Rechten und Pflichten einer Botschaft in Lowangen anzuerkennen. Hierbei hat sie jedoch lediglich das Recht, als Gesandtschaft Renos, nicht aber als Gesandtschaft eines Kaisers aufzutreten."

Erleichtertes Aufatmen allenthalben war die Antwort, hatte doch jeder befürchtet, daß entweder von Svalltingen Bispelquell oder aber Larona vom Berg die Stadt empört verlassen würde.

Die Gesandtschaft Renos bezog noch am gleichen Tage auf eigenen Wunsch einige Räume des Gasthauses "Zum kleinen Fürsten" und nahm inzwischen ihre Amtsgeschäfte auf. Welche Ziele Kaiser Reno mit der Eröffnung der Gesandtschaft verfolgt, desgleichen ob und wie er in die Geschicke der Stadt eingreifen wird, bleibt abzuwarten. Fest steht aber, daß trotz der gütlichen Einigung das Verhältnis zwischen den Gesandten eher unterkühlt ist und wohl auch bleiben wird. Die Lowanger Lanze wird sich um ein Gespräch mit beiden Parteien und auch dem Magistrat bemühen!

Taliamur Zivu

gletscherwurm gesichtet

Wie jetzt bekannt wurde, sichteten zwei Jäger (Eldario Aranus, Yandarëi Marinkow) kürzlich einen Gletscherwurm nicht unweit unserer Stadt. Auf einem ihrer Jagdzüge fiel den Beiden ein "überaus großer Vogel" auf, der über den Baumkronen nordöstlich Lowangens kreiste. Als dieser zum Landen ansetzte, begaben sich die Waldläufer unverzüglich an die Stelle, an dem er vermutlich niederging. Jedoch von ihm keine Spur! Lediglich eine große Kuhle im Sande der dortigen Lichtung zeugte davon, daß er sich dort aufgehalten hatte. Nach einiger Zeit des Suchens fand sich allein eine weiß-silbrige Schuppe. Kaum in die Stadt zurückgekehrt berichteten die Jägersleut von ihrem seltsamen Erlebnis. Anhand dieser Schuppe sowie der Beschreibung konnte das Wesen von Magistra Mirala von den Grauen Stäben (fast) zweifelsfrei als Gletscherwurm identifiziert werden. Wohin er verschwunden und was dieses seltene Tier in die Nähe Lowangens verschlagen hatte, ist indes ungeklärt.

Istvan Kuivers

nachrichten aus gashok

Die mutige Gruppe fahrender Helden, die vor knapp einem Mond gen Gashok aufbrach, ist kürzlich wohlbehalten zurückgekehrt. Sie hatten sich durch kühne Unterstützung der Stadtwache hervorgetan. Nach solch rondragefälliger Tat waren sie von unserem ehrenwerten Stadtmagister Wolf Ingalf Thorhald damit beauftragt worden, eine Botschaft an den Gashoker Bürgermeister Tal Semol zu überbringen.

Geschunden sahen sie aus, die Mutigen! Von allerlei Fährnissen auf ihrem Weg zu der Stadt im Norden wußten sie zu berichten. Außer vereinzelt, orkischen Marodeuren, die die wackeren Streiter auf Wegzoll anhielten, aber schnell in die Flucht geschlagen wurden, begegneten sie noch einer weit größeren Gefahr: ein Schwarzpelz, gekleidet in einen dunklen Umhang und bewaffnet mit einem gewaltigen Arbach und einem von einer

Fratze gezierten Schild. Er führt, laut Bericht der fünf Helden, einen erklecklichen Trupp Orks an, den sie auf einige Dutzend schätzen.

Vielmehr war jedoch nicht zu erfahren, da die Gruppe kurz nach ihrer Ankunft in der Feste an der Fuchsbrücke zum Stadtmagister geladen wurde. Über den Inhalt der Botschaften, die sie ihm überbringen sollten, wurde nichts bekannt.

Sylna Berlinga

öffentliche stellungnahme ihrer hochwürden karnilia gilian

Werte Bürgerinnen und Bürger!

Als Vorsteherin des Tempels unseres Herrn Phex und damit als seine höchste Vertreterin in dieser Stadt, bin ich für Gottesdienst und Pflege der guten Handelsitten verantwortlich. Lowangen genoß einstmals den besonderen Segen des Gottes, und der Handel florierte, bis dann die Orks kamen und wir uns bis dato mit weniger zufrieden geben mußten. Dies ist eine uns auferlegte Prüfung der Zwölfe! Dahingehend beobachte ich eine befremdliche Tendenz unter den Gläubigen: Es gibt einige unter unseren Bürgern, die sich rühmen, gläubige Anhänger des Phex zu sein und doch nichts anderes tun, als nur zu stehlen, was andere in phexischer Schläue erhandelt und teils unter Einsatz ihres Lebens durch die Orklände in die Stadt geschmuggelt haben! Ich frage mich: Was wollt Ihr in dieser Stadt? Jene um das bringen, das sie noch nicht in gottgefälliger Weise dem Tempel gespendet haben? Ihr bringt den verbleibenden Handel zum Erliegen durch Eure Taten! Nach welchen Schätzen verlangt es Euch? Welche Juwelen verlocken in unserer Stadt? Welches Geschmeide? Lowangen ist nicht die Stadt der Diebe! Phexcaer oder Gareth sind für Euch lohnender und als Betätigungsfeld für Euresgleichen wohlgefälliger. Für diese Stadt indes seid Ihr eine Last, eine schwere Last für die wenigen Göttergefälligen unter uns, die noch nicht fortgezogen sind, die immer noch den unheiligen Orks mit ihren Götzen trotzen! An wem wollt Ihr Euch erproben? An jenen, die in Vertrauen auf die Zwölfe zu uns flohen und die nur das besitzen, was sie am Leibe tragen? Warum also beehrt Ihr unsere Stadt in solcher Zahl? Was wollt Ihr dafür haben, das Ihr euch davonmacht? Wahrlich, der Herr Phex mag Euch nicht hier haben; denn die Gläubigen bestehlen nicht die Armen!

die neuen sekretäre im magistrat

Und hier nun, wie versprochen, verehrte Leserschaft, der erste Teil der in unserer letzten Ausgabe bereits angekündigten Vorstellungen der neuen Sekretäre, die vor drei Monaten ihre Räume im Hause des Magistrats bezogen.

Gilla von Hedengrund, Sekretärin für städtische Angelegenheiten

Die in Lowangen stadtbekannte und überaus resolute Dame Gilla von Hedengrund, Tochter des bekannten Destillenbesitzers, Hagen von Hedengrund, und langjährige Leiterin eben dieses Betriebes, ist eine Frau des Volkes. Dies zeigt allein die Tatsache, daß sie auf die ihr zustehende adelige Titulatur, von dem ihr Familienname augenscheinlich Zeugnis gibt, gänzlich verzichtet. "Ein schlichtes Frau genügt mir voll und ganz!" pflegt sie stets zu sagen. Als Leiterin der größten Destille Lowangens oblag ihr bisher die Ausrichtung des all-

jährlich stattfindenden Lowanger Steineziehens. Und sie versprach, auch weiterhin die Ausrichtung unseres zweitgrößten Stadtfestes vorzubereiten und zu überwachen. Die Dame mit den roten Wangen und für sie so markanten blonden, geflochtenen Zöpfen hat sich aber auch in anderen Dingen einen Namen gemacht. Unvergessen der Tag, an dem Frau Gilla in einem Wettstreit während des Steineziehens ihre männlichen Kollegen sämtlich davon zu überzeugen mußte, daß sie wahrhaft trinkfester zu sein vermag, als man es ihrer

kleinen, rundlichen Figur hätte zutrauen mögen. Während sowohl ihr Vater als auch alle anderen gestandenen Mannsbilder am Tisch schon längst nicht mehr fähig waren, auch nur einen Tropfen des servierten Weines hinunter zu bekommen, bestellte sie noch munter weiter. Dieser Fakt mag jedoch wohl weniger dazu beigetragen haben, daß die Vorsteherin des Gildenrats, Meisterin Haldana Meesen, gerade Gilla von Hedengrund für dieses zweitwichtigste Amt der Stadt empfohlen hatte.

Jast Bogenspann, Sekretär für Wehrwesen

Sehr umstritten war und ist unter den Mitgliedern des Gildenrats die Wahl von Jast Bogenspann zum Sekretär für Wehrwesen. Mit einer nur knappen Mehrheit der Stimmen konnte sich der Schützling von Gerbald Ebentreu, Meister der Zimmermannszunft, gegen den Wunschkandidaten des Vertreters der Heiler und Medici, Valpo Andernyd, durchsetzen. Er tritt somit die Nachfolge von Wolf Ingalf Thorhald an, der dieses Amt während der vergangenen zwei Götterläufe innehatte. Der erst 23 Götterläufe zählende Jast ist in den Kreisen der Stadtoberen noch gänzlich unbekannt und wird von seinen Gegnern als sprunghafter Jungspund beschrieben. Bogenspanns Kennzeichen ist das purpurrote Haar-

band aus goldbestickter Brabaker Seide, mit dem er seine langen, schwarzen Locken zusammenhält. Bis zu seiner Wahl in das Sekretärsamt stand Bogenspann als Hauptmann im Solde der Stadtwache. "Schon als Knaabe trieb ich mich stundenlang an den Wachtürmen der Stadt umher. Bisweilen kam ich für mehrere Pariosläufe nicht nach Hause und mußte dafür häufig genug Schelte von meiner geliebten Mutter erdulden!" erzählte uns Bogenspann während eines Gesprächs mit der Lowanger Lanze. "Ich kenne die Stadtmauer wie meine Westentasche. Es gibt keinen Winkel und keine Ecke in den Befestigungsanlagen dieser Stadt, die ich nicht schon einmal gesehen hätte. Ich weiß auch, daß mir nicht alle Ratsmitglieder

die Führung des städtischen Wehrwesens zutrauen. Sie sagen, ich sei launisch und unberechenbar. Doch ich frage Euch, wenn dies alles wahr wäre, wie hätte ich dann so schnell den verantwortungsvollen Rang eines Hauptmanns erreichen können?" führte er weiter aus. In dieser Hinsicht sind wir mit unserem neugewählten Sekretär ungeteilter Meinung. Trotzdem muß man ihm vorwerfen, daß er - laut Aussagen seiner ehemaligen Kameraden bei der Stadtwache - nicht gerade den Lebenswandel führt, der sich für einen öffentlichen Vertreter unserer Stadt geziemt. Man munkelt, er habe nicht nur einer holden Jungfrau aus gutem Hause die Unschuld geraubt.

Ulfert Wedenhag

Wagenzug verlässt lowangen!

In den frühen Morgenstunden des Windstages der letzten Efferdwoche bot sich in den Gassen und Straßen der Bunten Flucht ein ergreifendes Bild: Unzählige Bürger und Bürgerinnen verabschiedeten sich tränenreich von Freunden und Verwandten, die dem Lockruf Jasper Domingers gefolgt waren. (Die Lanze berichtete!)

Was als hitziges Wortgefecht im Gildenrat begann, wurde somit traurige Realität: eine kleine Schar Verzweifelter, bewacht nur von wenigen Bewaffneten, wagte den großen Schritt in die Ungewißheit. Wohl an die 70 Männer, Frauen und Kinder auf zwölf Fuhrwerken hatten sich um Dominger und seine zwölf Bewacher, zum Teil bewährte Krieger aber auch stadtbekannte Herumtreiber, geschart. Unter den Auswanderern fand sich auch, und dies vermerkte man mit Verwunderung, der Justiziar der Grauen Stäbe, Silanor Faralon, über dessen Beweggründe die unterschiedlichsten Gerüchte im Umlauf sind. Sei es, daß er sich nach unserem letzten Bericht über das Schicksal seines Vorgängers still davonmachen will oder gar ein Auftrag des Ordens ihn in die Wildnis treibt. Wir wissen es nicht!

Die Vorbereitungen für diesen Wagenzug waren von heftigen Auseinandersetzungen begleitet. Wie die Lanze berichtete, wurde Singram Dominger, der Sohn des Fleischers, nachts

angegriffen und böse zugerichtet. Diesem Vorfall sollten jedoch noch weitere unschöne Ereignisse folgen. So versuchte eine offenbar angetrunkene Meute junger Männer und Frauen mehrmals, die bereits vollbepackten Wagen in Brand zu stecken. Nur durch das Eingreifen der angemieteten Söldlinge Domingers konnte vermieden werden, daß dieser unselige Traum von besseren Zeiten schon früh in Rauch und Flammen aufging. In einer heftigen Prügelei, bei der es auf beiden Seiten zu schweren Verletzungen kam, gelang es schließlich den Mob zu vertreiben. Wie Artema Harnischmacher, einer der Söldlinge, berichtete, will er einige der Schläger erkannt haben. Es soll sich bei ihnen um Angehörige der stadtbekannten „Orkenschlächter-Bande“ handeln. Diese Bande von Flüchtlingswaisen sorgt seit geraumer Zeit vor allem in den Armenvierteln für Unruhe und ist für ihren fanatischen Orkenhaß bekannt. Warum sich dieser nun anscheinend gegen die Auswanderer richtet, bleibt ein

Rätsel. Aber so kennen wir die Zugewanderten! Ein Problem, mit dem sich wohl bald auch der Gildenrat auseinandersetzen muß.

Eine Beschwerde Domingers, der beim Magistrat ein Eingreifen der Stadtwache gefordert hatte, wurde kühl abgewiesen, und so mußten sich die Mietlinge Domingers auch in den nächsten Praiosläufen mehrmals ihren Sold sauer verdienen. Immer wieder wurde der Versuch unternommen, Ausrüstungsgegenstände zu beschädigen oder die am Auszug teilnehmenden Männer und Frauen einzuschüchtern. Auf eine Anfrage unseres Blattes um eine diesbezügliche Stellungnahme des Herrn Domingers reagierte dieser aufs heftigste. In einem schamanischen Schimpfswall, dessen Wiedergabe wir dem Leser nicht zumuten können, beleidigte der ehemalige Zunftmeister der Fleischer wohl alle Honoratioren unserer Stadt. Zudem äußerte er die Vermutung, daß „irgendein Schweinehund die jungen Kerls (gemeint ist hier wohl die

Orkschlächter-Bande, die Red.) dafür bezahlt, daß sie diese Prügeleien anzetteln.“ Welch unhaltbare Verleumdungen! Ist es doch das erklärte Ziel unserers geschätzten Magistrats, Recht und Ordnung in Lowangen zu einer neuen Blüte zu verhelfen. Wie sehr Wolf Ingalf Thorhald um das Wohl der Bürger Lowangens bemüht ist, zeigte sich ein weiteres Mal, als der erste Wagen der Flüchtenden die Vanderen-Olgosh Brücke erreichte, um die Stadt zu verlassen. In einer ergreifenden Ansprache beschwor Thorhald immer wieder Dominger und sein Gefolge, nicht alles aufs Spiel zu setzen, gerade jetzt, da das Mittelreich und auch Kaiser Reno Botschafter in die Stadt entsandt hätten und Lowangen damit endlich wieder Anlaß zur Hoffnung gäben. Gemeinsam, so Thorhald, werde es gelingen, Lowangen zu einer neuen aufstrebenden

Macht im verwüsteten Svelltland zu machen. “Und dann wehe dir Ork!”

Und tatsächlich entschlossen sich zwei Familien dazu, doch in der Stadt zu bleiben. Von der begeisterten Menschenmenge umjubelt entluden sie ihren Wagen. Selbst Singram Dominger, jüngster Sproß der Familie, begann darob auf seinen Vater einzureden, wurde indes aber nur mit einer schallenden Ohrfeige bedacht. Dominger, ob der weisen Worte des Magistrats und der Einsicht, die Hesinde daselbst den Daheimgebliebenen geschenkt hatte, erzürnt und getroffen, hob nur stumm und bebend den Arm und gab das Zeichen zum Aufbruch.

Und so verließ die kleiner gewordene Kolonne Lowangen und zog gen Praios in einen neuen beginnenden Tag. Auf den Mauern der Stadt blickten ihnen die Bürger nach, und so

manches flehende Gebet wurde in diesem Augenblick gen Alveran gesandt.

Auf Geheiß des Magistrats folgte noch in der gleichen Stunde eine berittene Patrouille der Bürgerwehr Domingers Zug. Was für eine Spannung lag da plötzlich über der Stadt! Viele befürchteten, die Reiter hätten den Befehl erhalten, die Davonziehenden mit Gewalt in die Stadt zurückzuholen, und obgleich Thorhald erklärte, die Patrouille solle lediglich die Straße nach Yrramis auskundschaften, löste sich die Spannung erst, als sich gegen Abend die Schwadron zurückmeldete, ohne auch nur einen Fetzen Orkfell gesehen zu haben.

Doch mag dies noch nichts heißen, ist doch der Weg durch Feindesland lang und beschwerlich und der Ork wild und verschlagen.

Taliamur Zivu

fleischer wählen neuen zunftmeister

Nachdem Jasper Dominger unter Tumulten sowohl sein Amt als Zunftmeister der Fleischer als auch seinen damit verbundenen Sitz im Gildenrat niedergelegt hat, um mit seinem Wagentreck in eine ungewisse Zukunft aufzubrechen, waren die Mitglieder der Fleischerzunft bemüht, einen würdigen Nachfolger für ihn zu finden. Bereits in drei Praiosläufen werden die Mitglieder der Zunft zusammentreten und ihr neues Oberhaupt wählen. Nach Informationen der Lowanger Lanze hat Meister Eusebius Hogenbeil die besten Aussichten, die Nachfolge Domingers antreten zu können. Die Lowanger Lanze wird über den Ausgang der bevorstehenden Wahl in ihrer nächsten Ausgabe berichten.

Der Sturm im Wassergraben

In Eydal, in der Nähe des Ingerimtempels, kam es kürzlich zu einem Zwischenfall, der ein gar fragwürdiges Licht auf die augenblickliche Situation unserer Stadt wirft.

Am Abend des 28. Tages des Efferdmondes wurde das Kontor des Händlers Hag Bärenbrech durch aufgebrachte Bürger des Viertels gestürmt und geplündert. Obwohl der Kaufmann, zum Schutze seiner Waren eine große Zahl Söldner geworben hatte, konnten diese nicht verhindern, daß die zornige Menge das Kontor am Zwergenmarkt völlig verwüstete.

Durch Ablenkungsmanöver der Bürger des Handwerkerviertels wurde offensichtlich gezielt verhindert, daß die Stadtwache regulierend in die Auseinandersetzung eingreifen konnte, so daß es dieser Garde erst nach Beendigung der Kämpfe möglich war, zum Schauplatz vorzudringen. Dort konnte nur noch festgestellt werden, daß fünf der Söldner und sechs Bürger des Viertels während der Sturmes ihr Leben verloren hatten.

Ursache und Verlauf dieser Tragödie blieben ungeklärt, da den diesbezüglich ermittelnden Gardisten eisiges Schweigen und der Unwille der Bürger, welche in den Straßenzügen um den Wassergraben herum wohnen, entgegenschlug. Den Redakteu-

ren der "Lowanger Lanze" ist es jedoch gelungen, einen Zeugen der Vorgänge ausfindig zu machen, welcher ohne Nennung seines Namens bereit ist, über diese zu berichten:

LL: "Also Ihr ward zugegen, als das Kontor des Herrn Bärenbrech angegriffen wurde. Wie kam es dazu?"

Zeuge: "Na, daß dergleichen früher oder später einmal passieren würde, war doch erkennbar!"

LL: "Wieso? Könnt ihr dies unseren Lesern etwas genauer erklären?"

Zeuge: "Meinen Namen setzt ihr aber nicht in ihre Zeitung, oder?"

LL: "Wenn Ihr dies nicht wünscht, wird es selbstverständlich auch nicht geschehen."

Zeuge: "Nun, der Bärenbrech ist ein ziemlich gemeiner Hund, um nicht zu sagen ein skrupelloser Schurke und Betrüger! Er hat sowohl die Fuhrwerke als auch Bedienstete, um billig Nahrungsmittel aus Gashok oder Greifenfurt zu holen. Diese verkauft er dann hier entweder für teures Geld an diejenigen, die fast nichts mehr besitzen, oder verschenkt sie an die Gardisten, damit diese ihm bei seinen dunklen Machenschaften nicht in die Quere kommen und keine neugierigen Fragen stellen. Der Schuft läßt seine Waren sogar verfaulen, wenn wir nicht bereit sind, seine Wucherpreise zu zahlen, während

auf den Straßen die Kinder verhungern! Der Dreckskerl würde eher einem streunenden Hund etwas zu fressen geben, als jemandem, der vor seinen Füßen zugrunde geht."

LL: "Ihr wollt also sagen, daß Herr Bärenbrech ein Wucherer und Schwarzhändler ist?"

Zeuge: "Er ist nicht nur ein Schwarzhändler, sondern **der** Schwarzhändler, der in Eydal die Preise festlegt! Bärenbrech ist bzw. war der Mann, der in unserem Viertel mit seiner Wucherei über Leben und Tod entschied."

LL: "Dieser Zustand herrschte jedoch schon seit einiger Zeit vor, wenn ich Euch recht verstehe. Warum kam es erst am 28. Efferd zu Ausschreitungen?"

Zeuge: "Ein totes Flüchtlingsmädchen direkt neben dem Ingerimtempel war der Auslöser. Die Leuten erkannten, daß es so einfach nicht weitergehen konnte. Sogar einige Geweihte waren der Meinung, daß Bärenbrech es zu weit getrieben habe. Also holten wir unsere Waffen, mit denen wir bereits die Mauern gegen den Schwarzpelt verteidigt haben, und stürmten das Kontor. Und obwohl einige der Tapfersten - darunter auch zwei meiner engsten Freunde - ihr Leben lassen mußten, leiden diejenigen, die es überlebten, nun keinen Hunger mehr! Denn in den Lagern des Bärenbrech lag

genug Nahrung, um das ganze Viertel für mindestens sieben Praiosläufe zu ernähren.”

LL: “Rechnet Ihr nicht mit einer Strafverfolgung oder gar Vergeltung von Seiten Herrn Bärenbrechs? Dieser zählt immerhin zu den reichsten und einflußreichsten Bürgern der Stadt.”

Zeuge: “Wenn Bärenbrech sich noch einmal mit seinen Halsabschneidern in unseren Straßen blicken läßt, dann wird er erfahren, was es heißt, sich mit den Bürgern von Eydal anzulegen. Drückt das, und schickt ihm dann auf meine Kosten ein Exemplar eurer Zeitung!”

LL: “Das werden wir gerne erledigen. Eine Frage habe ich jedoch noch! Entspricht es wirklich den Tatsachen, daß Geweihte des Ingerimm zu diesem Sturm aufrufen und sogar daran teilnahmen?”

Zeuge: “Die Götter selbst mögen meine Zeugen sein, daß dem so

war. Da Bärenbrech jedoch zuzutrauen ist, daß er sich, skrupelos wie er ist, auch an Geweihten vergeht, kann ich hier die Namen der aufrechten Gottesdiener natürlich nicht nennen. Dafür habt ihr doch Verständnis?”

LL: “Aber sicher doch! Herzlichen Dank für dieses sehr informative Gespräch!”

Wie diesen Zeugenaussagen zu entnehmen ist, brodelte es in den Straßen Lowangens. Nur wenige haben Gewalt über die Nahrung, die von uns allen so dringend benötigt wird. Und sie scheuen sich nicht, die Situation, die durch die Orkelbelagerung und die hohe Zahl von Flüchtlingen hervorgerufen wurde, auszunutzen, um ihren Mitbürgern den letzten Heller abzunehmen. Doch was gar noch schlimmer wiegt, ist der Umstand, daß diese gewissenlosen Wucherer bereit

sind, dringend benötigte Nahrungsmittel verderben zu lassen, lediglich zu dem Zwecke, damit den Schwarzmarktwert noch weiter in die Höhe zu treiben.

Schon in den Zeiten vor dem Orkensturm war Lowangen nie in der Lage, seine Bürger allein von den Feldern, welche sich um die Stadt herum erstrecken, zu ernähren. Nun, wo zusätzlich noch viele hundert Flüchtlinge in unseren Mauern weilen, begannen uns Hunger und Not in unserer einst so reichen Stadt. Einige wenige nutzen dies aus, um ihre prall gefüllten Geldkatzen noch weiter anschwellen zu lassen. Dies kann nicht der Wille der Götter sein! Oder gaben sie uns mit dem Sturm auf das Kontor des Herrn Bärenbrech ein Zeichen, daß ihnen dieser Zustand aufs höchste mißfällt?

(Der Autor dieses Artikels möchte aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden)

Diebin gesucht!

Duridanja Plötzgrad, eine verurteilte Diebin, entzog sich selber dem ihr auferlegten Strafdienst und ist verschwunden.

Beschreibung:

Etwa 1 Schritt 4 Spann groß, lange braune Haare. Etwa 24 Götterläufe alt. Wahrscheinlich führt sie einen Säugling mit sich! Auf Hinweise, die zu ihrer Ergreifung führen, hat der Magistrat eine Belohnung ausgesetzt!

Für die Einrichtung eines geschichtlichen Museums sucht Frau Aramandel Wellenfluß noch mutige Frauen und Männer, die bei der Suche und Beschaffung geeigneter Ausstellungstücke behilflich sind. Begehrt sind besonders solche Dinge, die Kunde vom glorreichen Widerstand der Lowanger gegen die Belagerung der Orken geben.

Wer von sich glaubt, für eine solche Aufgabe geschaffen zu sein, der melde sich bei

*Aramandel Wellenfluß
Farbenweg
in Bunte Flucht.*

Eine angemessene Belohnung erwartet jeden, der interessante und ausgefallene Stücke zur Geschichte unserer Stadt anzubieten hat.

Bannstrahler in der Stadt

Mit Verwunderung vernimmt unsere tapfere Stadtbevölkerung die Ankunft einer Abordnung des Bannstrahlordens - eine, wie ein jeder weiß, hierzulande seltene und mancherorts wenig erwünschte Erscheinung. Indes scheint es sich nicht um eine Angelegenheit betreffs der Halle der Macht zu handeln, wie man wohl meinen möchte, und auch der Magistrat hat mit ihnen nichts zu schaffen. Dies wurde uns von der Sekretärin für städtische Angelegenheiten glaubhaft versichert. Und tatsächlich halten sich die Bannstrahler derzeit

allein an die Niederlassung der Grauen Stäbe. Zuverlässige Quellen bezeugen, daß Großmeister Eolan den Ordensrittern eine lange Audienz gewährte. Um welche Angelegenheit es sich dabei handelte, ist jedoch gänzlich unbekannt. Die Spekulationen reichen vom Verschwinden des letzten Ordensjustiziers Dereus Schlagberg, von dessen traurigem Schicksal schon in der letzten Ausgabe zu lesen war, bis hin zu der einige Monde zurückliegenden Ankunft eines Magiers aus Rashdul, den ein Magier als den Leiter der dor-

tigen Akademie identifiziert haben will.

Es bleibt abzuwarten, was sich daraus ergeben wird. Die Halle der Macht und die Akademie der Verformungen waren jedenfalls zu keiner Stellungnahme bereit! Tatsache ist jedoch, daß seit der Eröffnung der Botschaft des Mittelreichs der Stadt eine ungeahnte Aufmerksamkeit von gewisser Seite zukommt. **Lowanger, haltet zusammen!**

Joppe „Krummfinger“ ter Beuren

Der Held des Tages

Gladiur, Sohn des Slur und Wirt der Gaststätte „Zum Tatzelwurm“, war der Held des Tages. In der Nacht vom zweiten Windtag zum Erdtag im Mond des Efferd überwältigte der Zwerg zwei gesuchte Schurken. Die zwei überaus kräftigen Raufbolde beleidigten und bedrohten seit einigen Wochen des nachts ehrbare Bürger und zettelten bereits einige Schlägereien an.

Galdiur, unser Held, berichtete: „Erst haben sie mit mir um die Wette getrunken. Aber bei Angrosch und meiner Axt, die

lagen schon nach fünf Humpen nahezu unter dem Tisch! Dann gingen sie daran und beleidigten auf unglimpfliche Art und Weise meine Gäste. Bei so etwas hört der Spaß dann auf. Mir platzte der Kragen, und schon hatte ich die beiden bartlosen Gesellen [Anmerkung des Schreibers: Die beiden Thorwaler hatten „nur“ lange Schnurbärte] vor die Tür gesetzt. Aber damit nicht genug! Bei meiner Axt, draußen hörte ich die beiden Halunken dann weiter randalieren. Also nahm ich meinen Schatz [Anmerkung

des Schreibers: seine Axt] und schaute vor dem Haus nach dem rechten. Die beiden belästigten einen Greis, einen Schwächling! Als ich ihnen daraufhin drohte, zogen sie ihre Waffen, aber unterlegen waren sie mir, bei meiner Axt!“ Kurz darauf nahm die Stadtwache die beiden in Gewahrsam, und unser Held Gladiur, Sohn des Stur, empfing die verdienten fünf Silbertaler Belohnung. Ein Lob dem rechtschaffenen und mutigen Bürger!

Sylna Berlinga

zunftzusammenschluss

Zwei Monde sind seit der ersten Ankündigung vergangen. Nun haben die letzten Verhandlungen die verbleibenden Probleme beseitigt und so der Allianz den Weg geebnet. Die ehrenwerten Zünfte der Kürschner und der Sattler unter Führung des Zunftmeisters Querenius Okessa und der Zunftmeisterin Allada Nerlinger unterschrieben und besiegelten das Abkommen im Beisein der Vorsteherin des Gildenrats, Meisterin Haldana Meesen, im Zunft- und Gildenhaus der Stadt.

Diesem Abkommen gingen zähe Verhandlungen in strenger Klausur voraus, wollte doch jede der beiden Zünfte soviel Selbständigkeit als möglich bewahren. Besondere Schwierigkeiten gab es wohl bei der

Einigung auf eine gemeinsame Führung. Okessa oder Nerlinger? Das war die Frage, die alle beschäftigte. Da es jedoch in der Stadtgeschichte bisher keinen ähnlich gelagerten Fall gegeben hat, mußte eine gänzlich neue Lösung gefunden werden. Viele befürworteten - wohl aus dem Recht der Gewohnheit heraus - den Älteren und Erfahreneren und damit Okessa mit der gemeinsamen, kommissorischen Führung zu betrauen. Doch aufgrund der tollsten Entführung im letzten Praiosmond, die scheinbar immer noch Spuren an Geist und Körper des Zunftmeisters hinterläßt, machte die zwölf Götterläufe jüngere Zunftmeisterin der Sattler, Allada Nerlinger, das Rennen. Frau Allada, als geradlinig und ingerimmgefällig

bekannt und geschätzt, als stolze Mutter von fünf Kinder, führt seit nunmehr sechs Götterläufen ihre Zunft mit Geschick und Verstand. Auch war sie es, die der Kürschnerzunft, die wesentlich mehr mit der wirtschaftliche Lage der Stadt und gegen die Abwanderung ihrer Mitglieder zu kämpfen hat, den Vorschlag zum Zusammenschluß unterbreitete.

Zu bemerken bleibt, daß nunmehr Gerüchte umgehen, andere Zünfte spielten ebenfalls mit dem Gedanken, ähnliche Notzusammenschlüsse einzugehen, bringen sie doch in der momentanen Lage viele Vorteile für beide Seiten.

Sylva Berlinga

nachruf

Plötzlich und unerwartet verstarb kürzlich unser verehrter Mitbürger Emerald Kolshoff. Meister Kolshoff und sein Geschäft mit "Allerlei alchemistisch Tinktur und Trunk" - wie es auf dem Schild über dem Eingang seines Hauses nachzulesen ist -

war vielen Bürgern bekannt durch zahlreiche heilsame Mittelchen. Daß seine Pulver und Pillen nicht nur gegen Diffaröe, Schlafstörungen und Schnupfen, sondern auch gegen ernsthafte Leiden halfen, war allgemein bekannt. Nach dem tragischen Tod

seiner Frau Svellinja vor fünf Jahren widmete sich das anerkannte Mitglied des "Roten Salamander" intensiver der Forschung auf alchemistischem Gebiet. Ob diese zu einem Ende geführt wurde, ist noch unklar.

Istvan Kuivers

Manchmal lasten die Zwölfe schweren Bürden auf uns, doch wir sollten nie verzweifeln und an ihre Gnade und Allwissenheit glauben.

Völlig unerwartet verschied gestern mein geliebter Freund und Forscherkollege Emerald Kolshoff. Mögen die Götter in den letzten Augenblicken bei ihm gewesen sein.

In tiefer Trauer, Magistra Xelenjidda

Lowangen im Travia 1019 BF

orks in der stadt!?

Bisher wägen wir uns im Schutze unserer Stadtmauer in Sicherheit vor den unberechenbaren Orkenhorden, die auch heute noch nicht weit vor den Toren der Stadt hausen. Doch seit den tumultartigen Geschehnissen im Stadtteil Eydal müssen wir uns alle die Frage stellen "Ist es nicht nur ein trügerisches Gefühl von Sicherheit, das uns die Feste und die Mauer mit ihren Wachtürmen vermitteln wollen?" Denn viele der in Eydal lebenden

Flüchtlinge behaupten steif und fest, sie hätten Schwarzpelze in ihren Behausungen vorgefunden. Einige von ihnen sprechen gar gleich von einem ganzen Duzend dieser gräßlichen Kreaturen.

"Ich habe ihn gesehen! Es war bereits dunkel, als er wohl in mein Zelt eindringen wollte. Der verruchte Ork hatte jedoch nicht damit gerechnet, daß ich noch nicht schlief. Ich werde diese gräßliche Fratze, die ich zwischen

den Zeltplanen entdeckte, niemals im Leben wieder vergessen!" berichtete uns Hilmund, einer der Augenzeugen. "Sein Gesicht war über und über mit dunklem Haar bewachsen! Bei den Zwölfen, es gab keine Stelle in seinem Antlitz, die nicht mit widerlichen schwarzen Borsten besetzt war! Im Schein meiner Stundenkerze, konnte ich zwei vorspringende Eckzähne blitzen sehen. Fürwahr, ich war wie gelähmt vor Angst!"

Durch Hilmunds entsetzten Schrei wurden die Bewohner ringsherum aus dem Schlaf gerissen.

“Plötzlich war von überall her ein furchteinflößendes Jaulen zu hören!” weiß ein anderer zu berichten. “Ich wähnte mich schon inmitten hunderter Schwarzpelze, als ich aus meiner Unterkunft stürmte. Ich konnte jedoch keine dieser verfluchten Gestalten erblicken! Aber alle Anwohner der Umgebung liefen von Panik erfaßt umher und riefen “Orks in der Stadt! Orks!” Es stellt sich nunmehr die Frage, wie diese Orks in die Stadt gekommen sein mögen, und wohin sie wieder ent-

schwunden sind? Wie konnten sie unerkannt durch die gut bewachten Tore dieser Stadt gelangen? Oder haben sie gar - wie vielerorts schon lange vermutet - über die vergangenen Götterläufe hinweg unbemerkt ein unterirdisches Gangsystem angelegt, dessen Ausgangspunkt in den Waldgebieten vor der Stadt liegt und das mehrere gut getarnte geheime Ausgänge inmitten Lowangens besitzt? Halten sich die Orks womöglich nicht an ihre Zusage, eine freie Zone rings herum der Stadt zu lassen?

Jedermann mag sich selber eine Meinung bilden über die Geschehnisse, die

vor zwei Praiosläufen fast einen gesamten Stadtteil in Angst und Schrecken versetzten. Waren es wirklich Orks oder nur ein herumstreunender Bettler, der eine Bleibe für die Nacht suchte? Hat die Phantasie dem Herrn Hilmund einen Streich gespielt und ihm nur Bilder eines Schwarzpelzes vorgegaukelt? Auf die Frage, ob er sich vielleicht am Abend zuvor einige Humpen Bier zu Gemüte geführt habe, wollte er zumindest keine Auskunft geben!

Ulfert Wedenhag

diffaröe epidemie gebannt!

Kürzlich erreichte uns von Seiten des Perainetempels die erfreuliche Mitteilung, die in einigen Teilen der Stadt ausgebrochene und über Monate hinweg wütende Darmfraisch Epidemie - Magister Elcarne von Hohenstein bezeichnete sie kürzlich als Diffaröe - habe sich gelegt! Diese unangenehme Erkrankung hat vor allem die noch immer heimatlosen Flüchtlinge und einige der bemitleidenswertesten unserer Mitbürger heimgesucht. Es herrschte lange Zeit die Meinung vor, ein schamanischer Zauber habe die Menschen krank gemacht. Weitere Vermutungen erstreckten sich darauf, die Flüchtlinge hätten die Krankheit aus ihren Reihen in die Stadt eingeschleppt. Nun, dies scheint sich bestätigt zu haben! Jedenfalls ist nichts darüber bekannt, daß alteingesessene und ehrenwerte Lowanger sich mit dem üblen Leiden herumplagen mußten. Verwunderlich erscheint indes, daß die Akademie der Verformungen ihre Erkenntnisse bezüglich der Ursache des Übel selbst dem Magistrat nicht mitteilen wollte. Sicher sei nur, so Magister Elcarne Erillion, daß die Gefahr für's erste gebannt sei!

Joppe „Krummfinger“ ter Beuren

persönlichkeiten in lowangen

(sofern sie keine spielercharaktere sind)

Oberst Otho Urdorf von Svalltingen Bispelquell

Gesandter Kaiser Renos

Basilius Fürland

ehemaliger Sekretär für Stadtbau

Gilla von Hedengrund

Sekretärin für städtische Angelegenheiten

Jast Bogenspann

Sekretär für das Wehrwesen

Erillion Elcarne von Hohenstein

Leiter der Akademie der Verformungen

Eolan Sustermond

Großmeister der Akademie der grauen Stäbe

Xelenjidda

Magistra der Akademie der Verformungen

Allada Nerlinger

Zunftmeisterin der Kürschner und Sattler

Oreza Meeltheuer

Zunftmeister der Grobschmiede

Gerbald Ebentreu

Zunftmeister der Zimmermänner

Valpo Anderynd

Gildenvorsteher der Heiler und Medici

Grima Okenheld

Weibelin der Stadtgarde

Herald Miesbach

Zimmermannsmeister

Jandriel Sebus

Baumeister

Hag Bärenbrech

Händler und Kontorbesitzer

Thore Niederau

Händler

Hagen von Hedengrund

Destillenbesitzer

Melahat

Gaukler

Ilka	Hegemann			27	Aragile	Apothekaria
Christian	Schmitz	4700 Eupen BELGIEN	Gospertstr. 102a	9	Molfert Daring	Bettler
Christian	Worberg	46244 Bottrop-Kirchhellen	Fasanenweg 21	32	Darian Olben	Bettler
Rüdiger	Timpe	47906 Krefeld	Berliner Allee 20	53	Tarnalin Dismandrok	Bogenbauer + Pfeilmacher
Jörg	Raddatz	50127 Bergheim	Im Wohnpark 24	12	Otho Urdorf von Svaltingen	Botschafter Kaiser Renos
Oliver	Schulz	45966 Gladbeck-Zweckel	Brucknerstr. 6			Bürger
Thorsten	Dürholt	47906 Krefeld	St. Peter-Allee 29	54	Frenja Thornson	Bürgerin (Frau von Isleif T.)
Kerstin	Glodzinski	52222 Stolberg	Obere Donnerbergstr. 95	15	Ulfert Wedenhag	Chefredakteur "Lowanger Lanze"
Christiane	Schindeldecker			28	Vivienne "Vito" Treublatt	Gelegenheitsarbeiterin
Andreas	Kötting	57610 Bachenberg	Dorfstr. 4	11	Barnhelm Konredion	Geweiherte der Ronda
Andreas	Wolter	31141 Hildesheim/Itzum	Amalie-Siebeking-Str. 36	21	Wolffhelm von Donnerburg	Geweiherte der Ronda
Oliver	Nothers	47802 Krefeld	Freysteir. 1	50	Xindar Sohn des Xolorm	Geweiherte des Ingerimm
Anno	Werner	53773 Hennef	Siegallee 18	3	Raul Swenson	Händler
Bernd	Meierjürgen	48165 Münster	Thomas-Mann-Weg. 71	4	Dascuadan Imonin	Händler
Lars	Hundertmark	30827 Garbsen	Stephanusstr. 13	19	Ranos Sohn des Siden	Händler/Krämer
Marc Fedor	Jellings			24	Xandaresch, Sohn des Sordolax	Handwerker, Baugewerbe
Holger	Pick	52066 Aachen	Bendstr. 32 (Bei Gehring)	1	Zachan "Zack" Schädelberger	Henker und Scherenschleifer
Mike	Leymann	31141 Hildesheim	Amalie-Siebeking-Str. 34	20	Eldario Aranus	Instrumentenbauer
Torben	Herr	53693 Königswinter	Frohnhardter Str. 27a	25	Navarium Sturmwind	Jäger, Kräutersammler
Claudia	Wamers	47906 Kempen	Kixdorf 2	8	Yandarai "Rabenschwinge" Marinkow	Jäger, Scout, Führerin
Andreas	Worberg	46244 Bottrop-Kirchhellen	Fasanenweg 21	31	Alrik "Rog" Raghratz (Halbork!)	Krämer, Gelegenheitsarbeiter
Anno	Werner			26	Lindariel Hundehüter	Kräutersammler
Katrin	Eßer	45964 Gladbeck	Rebtförter Str. 31	30	Gritin	Kräutersammlerin
Thomas	Horster	4750 Raeren BELGIEN	Pützhang 3	13	Tanf Bugal	Laufbursche/Diener
Robert	Symons	47798 Krefeld	Marktstr. 255	51	Takissia "Taki" Kruscha	Hes, Tempel
Heike	Kamaris	50127 Bergheim-Ahe	Im Wohnpark 24	14	Mirala	Lederfeinarbeiterin
Michael	Wolf	31135 Hildesheim	Hildebrandstr. 36	22		Magier (Archivarin des ODL)
Udo	Kaiser	30171 Hannover	Spielhagenstr. 4a	18	Fachmed ibn Sebras (al Beriff)	Magier (einer der Akademien)
Marcus	Budde	52062 Aachen	Rochusstr. 31	10	Silanor "Sil" Faralon	Magier (freischaffend)
Stephan	Johach	52146 Würselen	Grevenbergerstr. 73		Eolan Sustermond	Magier (Justiziar des ODL)
Olaf	Weyer	40231 Düsseldorf	Kündgensweg 4	16	Felerian	Magier, Großmeister der "Grauen Stäbe"
Timur	Sen	44623 Herne	Bebelstr. 14			Novize Akademie d. Verformung
Arwed	Vogt	30127 Hannover	Stolzeir. 35	29	Artema Harnischmacher	Plättner
Thorsten	Dürholt	47906 Krefeld	St. Peter-Allee 29	17	Baerond Torbrandsson	Schmied (Grob-)
Stephan	Knuppertz	52525 Heinsberg	Urbanstr. 16	52	Isleif Thomson	Schmied (Waffen-)
Thomas	Knüvener	52070 Aachen	Adalbertsteinweg 3		Taliatur Zivu	Schreiberling "Lowanger Lanze"
Stephan	Johach	52146 Würselen	Grevenbergerstr. 73		Sylva Berlinga	Schreiberling "Lowanger Lanze"
Frank	Hagenhoff	53121 Bonn	Von-Weich-Str. 20 App.II 110	23	Joppe "Krummfinger" ter Beuren	Schreiberling "Lowanger Lanze"
Michael	Dargel	48165 Münster	Wielandstr. 8		Roban Nebelsteiner	Söldner, Gelegenheitsarbeiter
Michael	Bimbacher	49565 Bramsche	Am Bühner Bach 10	7	Siechbert Strengbrecht	Stein- Bildhauer
Arndt	Nowark	40229 Düsseldorf-Eller	Deutzer Str. 18	5	Dschelef al Alibar	Wahrsager, Exorzist, Medicus
				2	Svelmir Ruttel	Zuckerbäcker und Naschwerkhersteller

Obenstehende Liste soll den brieflichen Kontakt zwischen den AG-Mitgliedern ermöglichen bzw. herbeiführen. Vielleicht ergibt sich auf diese Art ein nettes Briefspiel als Ergänzung des tischgebundenen Rollenspiels. Wie zu sehen ist, fehlen bei einigen Spielern noch wichtige Angaben. Helft uns bitte schnellstmöglich, diese Lücken zu füllen.

Impressum

Herausgeber: DSA-AG der Gilde der Fantasy-Rollenspieler e.V.

Chefredakteur: Ulfert Wedenhag (Kerstin Glodzinski)

Weitere Mitarbeiter dieser Ausgabe: Joppe "Krummfinger" ter Beuren (Stephan Johach)
Taliatur Zivu (Stephan Knuppertz)
Sylva Berlinga (Thomas Knüvener)
Istvan Kuivers (Stefan Küppers)
Udo Kaiser

Der Nachdruck von Artikeln auch auszugsweise ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers erlaubt.

Beitragende bitte an den Chefredakteur Ulfert Wedenhag
Irdische Adresse:
Kerstin Glodzinski
Obere Donnerbergstr. 96
D-52222 Stolberg